



Mordkorea & wir



Der geliebte Führer hat in den Sack gehauen. Nicht unserer - das ist länger her -, sondern Nordkoreas Kim Jong Il, Markenzeichen Plateauschuhe, Schweißfliegensonnenbrille und Liberace-Frisur. Folgt man der offiziellen Überlieferung, war er auch sonst ein Wunderwesen, konnte schon mit acht Wochen laufen und sprechen (hätte also in der Bumsrepublik Deutschland sofort Außenminister werden können, gelb war er ja von Geburt) und schrieb während seines Studiums nicht etwa phantasielos seine Doktorarbeit aus dem Internet ab, sondern sechs Opern und 1500 Bücher. Für eine von ihm geplante Neufassung seines Lieblingsfilms *Godzilla* ließ er einen südkoreanischen Filmregisseur entführen (keinen deutschen, was Wunder - selbst der notorisch vielseitige Heino Ferch als Monsterdino-Darsteller hatte keine Chance). Während einer katastrophalen Hungersnot schickte Kim seine Leibköche nach Neapel, damit sie dort anständig das Pizzabacken lernen. Der grasfressenden Bevölkerung versprach er die Lösung ihrer Versorgungsprobleme durch die Zucht von Riesenkaninchen (alle biografischen Angaben aus dem Nachruf in *The Economist* vom 31.12.2011). Jetzt kann er

einen echten Beitrag zum Aufbau der Landwirtschaft seiner Heimat leisten, indem er kompostiert wird.

Nachfolger als gottgleicher Obernordkoreaner wurde sein drittältester Sohn Kim Jong Un. Das Un-Ding sieht aus wie ein geschlechtsloser, böartiger Buddhaklon und lässt vermuten, dass irgendwo in seinem ererbten Reich durchgeknallte Biologen nicht nur *Meinen Fleund Halvey* zum Essen zusammenschrauben, sondern auch ästhetisch höchst bedenkliche Experimente mit menschlichen Genen anstellen.

Wäre alles makaber witzig, wenn die gewissensfreien Bonsai-Mutanten, die in dem geschundenen Land nun in der dritten Generation an der Macht sind, nicht schon eine geschätzte Million seiner Bewohner(innen) hätten verhungern lassen, um eine Armee in gleicher Größenordnung zu unterhalten und an Atomwaffen herumzubasteln, mit denen sie ihre Nachbarn bedrohen und den Rest der Welt erpressen.

Während sich also in Asien schön langsam ein Weltuntergangsszenario mit einem unberechenbaren Plutonium-Psychopathen entfaltet, beschäftigen wir uns mit der ewigen *Euro-Krise* (und verdammen selbstzufrieden die griechischen Schlemihle), einer neuen Staffel von *Deutschland sucht den Superstar* und der Frage, ob für das Amt des Bundespräsidenten nicht ein *Deppentest* wie beim Führerschein eingeführt werden sollte. Über die gegen einen paranoiden Steinzeitstaat nutzlosen, rituellen Sanktionen hinaus werden wir so oder so den Teufel (der jetzt einen neuen Stargast hat) tun, denn bekanntlich ist China die Schutzmacht des Gagalandes, das als Zipfel an seiner nordöstlichen Ecke klebt. Mit dem wollen wir es uns um keinen Preis verscherzen, sonst stehen wir plötzlich im wahrsten Sinne nackt da, wenn sie uns aus ihren Sweatshops keine billigen Heimanzüge mehr liefern. Was soll's? Das Halbaffentheater findet am anderen Ende der Erde statt. Als da kürzlich ein paar Atomkraftwerke (fast? fast ganz?) in die Luft flogen, ist bei uns auch nix passiert. Und vielleicht träumen unsere Volksverdreher insgeheim selbst von einem System wie dort, in dem sie endgültig den unwissenden Massen und der störenden Realität entrückt sind.

Gerhard Jochem

[Index*](#)

[Home*](#)